

**Hermann Harry Schmitz**

# Buch der Katastrophen

*Erzählungen*



*anders*seitig.de

Hermann Harry Schmitz

## **Buch der Katastrophen**

Erzählungen

Impressum

ISBN 9783955012885

andersseitig.de 2006

Covergestaltung: Erhard Koch

Digitalisierung: Erhard Koch

andersseitig Verlag

Dresden

[www.andersseitig.de](http://www.andersseitig.de)

[info@new-ebooks.de](mailto:info@new-ebooks.de)

(mehr unter Impressum-Kontakt)

Theater  
Das neue Auto  
Der gute Mensch  
Die Bluse  
Hitze, Hitze!  
Wie ich mich entschloss auf den Händen zu gehen  
Die Diva und die Notbremse  
Lillichens Verlobung  
Die vierbeinige Gefahr  
Die feine Gesellschaft - die feine Gesellschaft  
Aus einem rheinischen Städtchen  
Das Denkmal Nohas  
Der Mann mit dem verschluckten Auge  
Der Tierfreund  
Onkel Bogumil trinkt  
Der interessante Kopf  
Der Umzug  
Vom treuen Leser

# Theater

Es wurde Hamlet gegeben mit dem berühmten Mustang aus Wien als Gast. Das Theater war ausverkauft. Alles, was so etwas war oder etwas sein wollte, war erschienen. Man muss sich bei solchen Gelegenheiten zeigen.

Es war etwa zehn Minuten vor Beginn. In der Garderobe drängte man sich wild durcheinander, reckte mit krampfhaft vorgebeugtem Leibe Mäntel und Hüte den Garderobefrauen entgegen. Man trat sich gegenseitig auf die Füße. Man rieb beim Hinüberreichen an die Garderobe vor einem stehenden Personen seinen nassen Regenschirm durch das Gesicht, was mancher nicht liebte. Auch war man nicht besonders erfreut, wenn sich einem in dem starken Gedränge ein Opernglas mit scharfen Kanten, das der Hintermann auf der Brust trug, wie ein schmerzhafter Stempel in den Rücken drückte.

Eine alte nervöse Dame war mit ihrem gehäkelten Tuch an dem Knopf des Jacketts eines jungen Mannes hängen geblieben, was sie ganz auf das Ungeschick des jungen Mannes schob.

Man streckte die Arme mit zuckenden Händen nach der Garderobenummer. Man hatte das Bestreben, seine Sachen möglichst an den vorderen Haken untergebracht zu sehen, damit man nachher schnell wegkam. Um Gottes willen nur schleunigst wieder hinaus! Das war der Hauptgedanke, der die Pilger zum Tempel der Musen, zum Tragödienspiel des großen Briten vor allem beschäftigte.

»Wenn wir uns nachher eilen, kriegen wir noch die Elektrische um elf«, sagte ein dicker, glatzköpfiger Herr mit

einem großen Hufeisen aus Brillanten auf der Deckkrawatte und einer schweren Goldkette, mit Berlockes behangen, über dem Bauch, zu einer ebenfalls korpulenten Dame in einem knallroten Seidenkleid, an welchem sie sich gerade die im Gedränge abgetretene Stoßlitze feststeckte. »Konnte der Flegel nicht aufpassen! Wir können ja auch vor Schluss im letzten Akt weggehen, dann haben wir ja auch den Mustang genug gesehen«, meinte sie verdrießlich. »Am Schluss sind überhaupt diese Stücke immer so traurig. Ich habe wirklich keine Lust, auf die spätere Bahn zu warten. «

Damit war der Mann nicht einverstanden. Er wollte für sein gutes Geld bis zum Schluss bleiben. Er war dafür, man solle sich eilen. Man stritt sich hin und her.

Am Eingang zum Parkett stauten sich die Leute. Ein verwirrter langer Herr mit einer Brille konnte dem Schließer sein Billett nicht vorweisen. Strenge hielt ihm dieser die Hand entgegen. Der nervöse Mann suchte krampfhaft in allen Taschen. Eben habe er es gehabt, jener Herr dort mit dem Bart habe es gesehen.

Der Herr mit dem Bart hatte nichts gesehen. Die Leute murrten und drängten den Nervösen beiseite. Starren Blickes, hochrot im Gesicht, wühlte er an sich herum. Zigarren, Schlüssel, Zehnpfennigstücke, Taschenflöckchen, alte Trambilletts fielen ihm in der Hast zu Boden. Die Parkettkarte war unauffindbar.

Eine ältere Dame von auswärts gab dem kommenden Drama in einem Disput mit dem Logenschließer einen besonderen Auftakt. Sie hatte sich im Datum vertan. Ihr Abonnement war für eine andere Serie. Sie machte selbstverständlich die Direktion und das ganze Theater und Shakespeare und Hamlet, als im Augenblick erreichbares Opfer zumal den Logenschließer verantwortlich.

Zwei würdige Frauen saßen in der zehnten Parkettreihe. Sie saßen auf Vereinsplätzen zu ermäßigtem Preise.

Frau Büllemann mit gedämpfter Stimme (man verstand auf dem zweiten Rang jedes Wort): »Sitzten da vorne in der ersten Reihe nicht Direktors, von der Ecke ab der achte und neunte Sitz?

Ihre Nachbarin, Frau Klemmschraub, erhob sich, wie eine Henne den Kopf vorstreckend, ein wenig von ihrem Sitz: »Die dürfen natürlich nicht fehlen. Ausgerechnet in der ersten Reihe. Sie hat ja ihr grünes Kleid nicht an. Leihen Sie mir doch, bitte, mal Ihr Glas! «

Frau Büllemann schaute selbst durch ihr Opernglas nach Frau Direktor Kunkel hinüber: »Das ist das Fraisefarbene vom vergangenen Jahr. Sie hat nur einen neuen Einsatz drin! «

Frau Klemmschraub wippte vor Ungeduld mit den Beinen und nahm schließlich Frau Büllemann das Opernglas vom Gesicht weg: »Gott ist das Stehbörtchen hoch für den kurzen Hals. Das Grüne kleidet sie unbedingt besser, sie sah viel stattlicher aus. Wir sind auf Donnerstag bei Kunkels zum Diner eingeladen, Geheimrats und Majors kommen auch. Sind Sie auch eingeladen? «

»Geben Sie mir endlich mein Glas wieder«, war die spitzige Antwort, »ich habe das Glas für mich mitgebracht. « Sie war nämlich bei Direktor Kunkel nicht eingeladen.

Zwei krampfhaft junge Herren im Smoking standen aufrecht an ihren Sitzen und grüßten ostentativ im Theater herum.

Zwei Backfische mit Schneckenfrisuren und weißen Batistkleidern unterhielten sich tuschelnd und mit roten

Köpfen über die himmlischen Beine Mustangs und die diskreten Gerüchte, die so in der Stadt gingen über den lockeren Lebenswandel des Künstlers. Dabei aßen sie aus einer Tüte Pralinen.

Klempnermeister und Hausbesitzer Knötel Plötz saß mit seiner Frau Vaseline auf dem zweiten Rang, sonntagsangezogen. Herr Knötel Plötz war unzufrieden und nörgelte, dass er viel lieber mit seinem Stammtisch den Ausflug nach Königswinter gemacht hätte, als hier drei Stunden in der Hitze und im Dunkeln zu sitzen. Es wäre das letzte Mal, dass er auf ein Abonnement hereingefallen sei. Immer, wenn es einem nicht passe, müsse man ins Theater. Er redete sich immer mehr in die Wut: »Hamlet, Hamlet, was geht mich denn verdammt der Hamlet an. Sicher nichts zum Lachen!«

Vaseline hatte literarische Interessen. Sie las in der Leihbibliothek, und das Theater ging ihr über alles. Dieses Unverständnis ihres Gatten machte ihr viel Kummer. Sie hatte auch zwei Jahre Klavierstunden gehabt.

Sie verwies den Schimpfenden mit vorwurfsvollen Worten: »Schäme dich, Knötel. Wenn es jemand hört. Das Stück ist doch von Schiller. Du blamierst dich und mich. Außerdem sind Kirschkamps auch abonniert. «

Auf dem ersten Rang erschien plötzlich eine elegante junge Dame mit einem Reihertuff auf dem Kopf. Sie sah sehr vornehm aus. Niemand kannte sie. Man verrenkte sich die Hälse, und die Operngläser wurden weißglühend. Ein Herr mit Schmissen im Gesicht reckte sich weit über die Brüstung, um die fremde Erscheinung genau zu sehen. Sein Kneifer fiel ins Parkett. Dann erschienen auf den vornehmsten Plätzen des Balkons Herr Geheimrat Talglicht Donnerkuhle mit seiner Gattin und acht Töchtern.

Das ganze Publikum war sichtlich erregt. Wer war die Dame mit dem Reihertuff?

Es klingelte zum zweiten Male. Im Parkett schoben sich noch zitternd und völlig konfus einige weltfremde Frauen und Männer hin und her in den Reihen. Sie konnten ihre Plätze nicht finden. Die Reihen erhoben sich, um die irren Suchenden durchzulassen, setzten sich und erhoben sich wieder, da die Unglückseligen ihre Nummer in dieser Reihe nicht fanden. Man murrte schon und blieb feindlich sitzen mit spitzen, vorgedrängten Knien. Beim Niederklappen klemmte man hier und da seinem Nachbarn den Rockschoß oder der Nachbarin die Volants ein. Das wurde dann sachlich erörtert. Manche vergaßen beim Niedersitzen den Sitz herunterzuklappen und setzten sich unfreiwillig zu tief.

Es klingelte zum dritten Male, und der Vorhang hob sich.

Die Terrasse auf dem Schloss in Helsingör. Bernardo sprach mit dem Posten. Auftritt von Horatio und Marcellus.

An der Tür ins Parkett plötzliches Stimmengewirr und Drängeln. Ein Herr stürzte in den verdunkelten Zuschauerraum, über Läufer und Stufen stolpernd. Er kaute an einem Schinkenbrot. Er hatte im Theaterrestaurant das Klingelzeichen überhört.

Horatio und Marcellus fanden nur geringes Interesse, alles wandte sich dem verspäteten Besucher zu. Man machte: »Psst, psssst! – Unglaublich, unverschämt! « hieß es. Es dauerte eine Weile, bis sich die Unruhe gelegt hatte.

»Ist das Mustang? « flüsterten die Backfische. Es war natürlich Horatio. Sie versuchten Aufklärung im Programm zu finden. Das Rascheln mit dem Programm hatte unwillige Strafblicke der Umsitzenden zur Folge.

Der Vorhang fiel über dem ersten Akt. Hamlets Worte:

»Die Zeit ist aus den Fugen: Fluch zu denken,

dass ich geboren ward, sie einzurenken! «

klangen noch nach.

»Ich verstehe es wirklich nicht von Kunkels, dass sie bei ihren Gesellschaften immer das Porzellan und selbst das Besteck vom Traiteur geben. Ob sie kein Silber haben? « meinte Frau Klemmschraub im Anschluss an die Worte Hamlets.

»Es ist sehr angenehm, bei Kunkels zu verkehren. Man kommt auf zwanglose Weise mit den Ersten der Stadt zusammen«, sagte Frau Büllemann.

»Goldig, süß, einfach ganz herziglieb ist doch der Mustang«, schwärmten die Backfische. »Gib mir jetzt die Tüte, du isst mir alle Pralinen«, sagte eine entrüstet.

»Musik scheint bei dem Stück nicht zu sein«, fiel es irgendjemand auf.

Viele hatten es herausbekommen, wer nun eigentlich der Hamlet war. Sie waren stolz und sagten es den Nachbarn.

Der zweite Akt.

Der dicke Herr, der mit der Elfuhr-Elektrischen fahren wollte, jagte mit beiden Händen in den Taschen aufgeregt herum. Es war ihm plötzlich unklar geworden, wo er die Garderobenummer hatte. Erst strich er vorsichtig an sich herum, damit es niemand merkte. Seine Unruhe teilte sich seiner Gattin mit. Nach vergeblichem Suchen stierte er wie

irr ins Leere und grub dabei mit Zeigefinger und Daumen in der Westentasche. Platznachbarn interessierten sich für ihn.

»Mustang hat gute Momente, aber er müsste sich mehr in das Ensemblespiel einpassen. Dann möchte ich den Hamlet nicht so bewusst. Mustang ist begabt ohne Zweifel«, sagte Doktor Sodbrand vom »Journal« zum Kritiker der »Volksstimme« nach Schluss des zweiten Aktes. Sie sprachen noch Tiefes und Feingeistiges über das Spiel.

Nach dem dritten Akt war die große Pause. Man stürmte das Büfett im Foyer. Aller Sehnsucht lag in einem belegten Brot und einem Fläschchen Tafelbier.

»Tja, tja, tja, eine ordentliche Arbeit, das alles auswendig zu lernen«, bemerkte ein Oberlehrer.

Ein dicker, unsympathischer Herr mit Borstenwarzen im Gesicht und einer Sattelnase entrüstete sich, dass man noch immer solche Stücke spiele. Es wäre eine Schmach, wo man Kunstwerke, wie »Das weiße Rössl« und manche gute pikante Ehekomödie zur Verfügung habe.

Der vierte Akt begann.

»Stabeisen steigt wieder. Die Preise ziehen ganz bedeutend an. Haben Sie abgeschlossen?« wandte sich ziemlich laut ein gut genährter Herr mit gekreuzten Hämmerchen auf der Deckkrawatte an einen neben ihm stehenden Herrn, der angenehm nach Havannazigarren duftete und auch Hämmerchen, aber an der Uhrkette, trug.

»Ja, aber Kupfer ist flau. Die London-Notiz ist 56£ 12s 6d, 6 Monate 57£ 2s 6d. Ich konnte wegen des verflixten Theaters die Schlussnotierung nicht abwarten. Ich werde nie wieder abonnieren. «

Einige schüchterne »Pssst« wiesen sie zur Ruhe.

Die Backfische fanden, dass Horatio X-Beine hatte. Die Ophelia vom vergangenen Jahre wäre schöner gewesen, nörgelten die krampfhaften jungen Herren. Man verhandelte leise hier und da, wohin man nach der Vorstellung gehen wollte.

Fortinbras, der Prinz von Norwegen, hatte kaum sein letztes Wort im letzten Akt gesprochen, als der größte Teil des Publikums auch schon nervös aufsprang und, während der Vorhang noch fiel, hinausdrängte.

Theaterelven, Freibillettler, enthusiasmierte Backfische klatschten. Man rief nach Mustang. Er konnte sich mehrere Male zeigen. Das war viel interessanter als das Stück.

Man machte beim Hinausgehen seine Bemerkungen. »Interessant ist es doch eigentlich nur in Premieren, wo man pfeifen kann. So was wie Hamlet ist schon schlimm. Man darf nichts sagen, weil der Dichter so berühmt ist. Man würde sich blamieren. Aber bei einem jungen modernen Dichter, der noch lebt und in der Schule noch nicht gelehrt wird, darf man noch seine eigene Kritik haben. Da braucht man sich nichts gefallen zu lassen«, reflektierte ein Ehrlicher.

»Endlich kann man sich eine Zigarre anstecken«, sagte erleichtert der Herr mit den Hämmerchen auf der Krawatte, als er die Freitreppe des Theaters hinabstieg.

»Man sollte sich eigentlich wirklich so was nicht ansehen und sein Billett der Köchin schenken. Man erlebt doch, weiß Gott, genug Trauriges. Gestern noch sah ich, wie eine alte Frau von der Elektrischen stürzte, und vorige Woche, wie einem Briefträger ein Geraniumtopf aus der vierten Etage

auf den Kopf fiel«, gab ein behaglicher Herr, der von seinen Renten lebte, kund.

Das Theater lag nach einer Viertelstunde still und dunkel. Dem Logenschließer fehlten drei Operngläser, die er verliehen hatte.

## Das neue Auto

»Was der kann, kann ich auch«, sagte der Brauereibesitzer Emil Kiste selbstbewusst, als er hörte, dass sich sein Nachbar, der Konsul Edgar von Wirsing, ein prächtiges Luxusauto mit einer Leistung von 100 PS angeschafft hatte. Er, Emil Kiste, sollte sich von diesem Wirsing übertrumpfen lassen?

Emil Kiste war einst ein einfacher Brauknecht gewesen, in der Brauerei, die jetzt sein Eigentum war. Er hatte es verstanden, des Brauers Tochter zu berücken, und der alte Vater hatte »ja« gesagt. Emil Kiste hatte die überzeugende Art, sich als äußerst tätigen, werktüchtigen Arbeiter aufzuspielen, die er noch bei jeder Gelegenheit mit rausgedrückter Brust durch kraftvolle Richtsprüche wie: »Die Axt im Hause ersetzt den Zimmermann«, »Selbst ist der Mann! « verstärkte.

Der alte Vater, dessen Horizont nicht über seine Braubottiche hinausging, war stolz auf seinen arbeitsam schaffenden Schwiegersohn. Überall war er zur Hand. Die Axt im Hause ersetzt den Zimmermann! Das war dem alten Vater ein starkes, zuversichtliches Maxim, wenn er den Sinn der kernigen Worte auch nicht ganz verstand.

Wie es meistens kommt, der alte Vater starb, und Emil Kiste erbte die Brauerei und einen großen Komplex aussichtsvoller Grundstücke, die bald nach dem Tode des Schwiegervaters durch das Prospekt der Anlage einer Eisenbahn enorm im Werte stiegen. Für eine Riesensumme verkaufte Emil Kiste das Areal an Spekulanten.

Er war ein schwerreicher Mann geworden. Felsenfest war er überzeugt, dass er nur durch seine eigene Tatkraft und persönliche Tüchtigkeit emporgekommen war.

»Hat dieser Kiste einen Dusel gehabt! « sagten zwar die Leute.

»Ja, ja, die Axt im Hause ersetzt den Zimmermann – selbst ist der Mann! « brüstete er sich noch immer und ließ Naive respektvoll staunen. »Ich verstehe alles! « War die Gasuhr nicht in Ordnung oder versagte das Telefon, die Wringmaschine oder der Rasenmäher, der Soxleth-Apparat, so hielt er sich alleine für fähig, die Schäden zu reparieren.

Eines Tages kaufte er sich einen Palast in dem vornehmsten Teil der Stadt. Er hatte es dazu. Klotziges Geld macht vornehm. Er wurde enttäuscht. Die feinen Leute mit Namen und guter Herkunft wollten nichts von ihm wissen und schnitten ihn.

Namentlich sein Nachbar Konsul von Wirsing war ihm ein Dorn im Auge. Es war ihm eine Genugtuung, dass es ihm bisher immer gelungen war, diesen eingebildeten, hochmütigen Menschen zu übertrumpfen.

Der Konsul legte in seinem Garten eine Hühnerzucht an; Emil Kiste folgte sofort mit einer Paradiesvogelfarm. Bei Wirsings wurden eines Tages die Lanzen spitzen des Vorgartengitters vergoldet; Herr Kiste ließ sofort das ganze Vorgartengitter vergolden. Kistes bestreben sich, ihre Nachbarn mit dem vornehmen Namen in allem unbedingt zu überbieten. Als Frau Konsul ein Baby bekam, folgte ihr Frau Kiste schleunigst mit Drillingen.

Jetzt hieß es ein Auto zu beschaffen, welches das neue Luxusauto von Wirsing weit in den Schatten stellte und alle Autos, die je gebaut wurden, als alte Karren erscheinen ließ.

Er wandte sich an die renommiertesten Automobilfabriken des In- und Auslandes. Er war enttäuscht, denn alle Wagen, die ihm von diesen Firmen angeboten wurden, übertrafen in keiner Weise das Auto des Konsuls Wirsing. Es wurmte ihn schwer, dass er in diesem Falle seinen Nachbar nicht übertrumpfen sollte.

Aber der Zufall wollte, dass eines Tages ein Herr, der mit englischem Akzent sprach, sich bei Emil Kiste als Mister John C. Blotting-Paper aus Amerika vorstellte: »Oauh, Mister Kiste, Sie wollen kaufen eine Auto, wie niemand bisher hat. Well, you see. Ich bin the inventor - das uill heißen - Erfinder auf eine ganz neue Autotyp, das Gigantic Mammoth Auto. Well, you see - ich bin der representative - das uill heißen - Vertreter der Gigantic Mammoth Auto Co. Ltd. Meine Autos haben eine Leistung von 2000 PS mit 50 Zylinder. «

Das ist mein Mann, schoss es Emil Kiste durch den Kopf.

Er hatte keine Ahnung, was das geheimnisvolle »PS« bedeutete. Aber, dass dieses phänomenale Mammoth-Auto 2000 PS gegen diese erbärmlichen 100 PS des Wirsingschen Autos hatte, gab ihm das Bewusstsein, dass er auch dieses Mal wieder den ekelhaften Konsul übertrumpfen würde.

Unklar war ihm auch, was es mit den vielen Zylindern für eine Bewandnis hatte. Er besaß selbst schon fünf Zylinder, die ihm für die paar Beerdigungen genügten. Vielleicht gab es auch bei dem Auto des Mister John C. Blotting-Paper Strohhüte außer den Zylindern. Er war ein absoluter Waisenknabe und hatte keine Ahnung von den technischen Geheimnissen einer Automobilmaschinerie.

»Well, wir machen eine velocity - uill heißen - eine Höchstgeschwindigkeit von 2000 Kilometern in der Stunde,

wo die anderen Autos, die alte Autos, sich mit nur 120 Kilometern in der Stunde hinschleppen. – Oauh, wir bringen something quite new – uill heißen – eine neue Sensation. Mammoth-Auto kann Farbe wechseln wie Chamäleon und sich einstellen auf die Nuancen der Toiletten der Ladys in die Wagen. Dieses Wunderauto hat 40 Räder mit Pneumatiks, so dick, dass drei Männer sie nicht umfassen kann, wie eine berühmte Baum in Kalifornien. Well, you see, Mister Kiste, Sie werden eine einzige Auto haben in die ganze World. Mammoth-Auto braucht kein Benzin. Aus eine Wunderextrakt, mit der Trade Marke Semper idem, eine absolute Sekret, – uill sagen – Geheimnis der Gigantic Mammoth Auto Co. Ltd., eine Extrakt, der sich immerfort aus sich selbst erneuert, never – uill sagen – niemals alle wird und eine ungeheure Kraft entwickelt und die Motoren zu dieser höchsten Leistungsfähigkeit der Mammoth-Automobile bringt. Well, you see, Mister Kiste, Sie werden eine Weltrekord machen mit unsere Autotyp. Zwar eine äußerst komplizierte Maschinerie. Sehr kompliziert, bei jedes Stück Auto werden bei der Konstrukschen regelmäßig 20 Ingenieure und 100 Monteure irrsinnig. You see, the prize von diese Gigantic Mammoth Auto beträgt 300 000 Dollars, ohne Skontoabzug, Scheck auf New-York. Sagen Sie all right!«

Kiste sagte: »all right«. Was lag ihm an einem Milliönchen und mehr für diesen endgültigen Triumph über den unsäglichen Protz von Wirsing.

Mister John Blotting-Paper gab telegraphische Weisung nach Hamburg, wo in einer leeren Luftschiffhalle das von Amerika mitgebrachte Mammoth-Auto eingestellt war. In siebenundzwanzig Minuten brauste schon das Gigantic Mammoth Auto, Häuser erzittern machend, heran und hielt vor Kistes Palast.

Mister John C. Blotting-Paper hatte nicht zu viel behauptet. Diese Maschine war in der Tat eine kosmische Manifestation, eine absolute Offenbarung des letzten Aufschwungs der Technik ins Gigantische, wo die Grenze des Irrsinns beginnt. Mister John C. Blotting-Paper sagte: »Mister Kiste, you understand – uill heißen – Sie verstehen? Ich werde Ihnen das Auto und seine Handhabe erklären, zu Ihrer Richtschnur, damit Sie können lernen den Zweck der Maschinerie. «

Diese Erklärung währte acht Stunden. Emil Kiste wusste danach gerade so viel wie vorher.

Von dem achtstündigen Geschwätz stark heiser, spuckte Mister John C. Blotting-Paper ein verkautes Stück Sen-Sen-Gummi aus und sagte: »Oauh, Mister Kiste, haben Sie understand – uill heißen – verstanden meine Explikation? « Kiste wollte sich nicht blamieren und sagte: »Jähs! «

Dann überreichte ihm Mr. Blotting-Paper zwei Broschüren, eine mit der Aufschrift »Was muss der Mammoth-Auto-Fahrer wissen? « und eine zweite: »Wie bricht sich der Mammoth-Auto-Fahrer nicht den Hals? « In diesen beiden Bändchen fand man erschöpfende Aufschlüsse über die Gesamtkonstruktion des Autos und praktische Hinweise zur Abstellung etwaiger Störungen.

Der amerikanische Chauffeur, der das Auto von Hamburg gebracht, war in dem Preis einbegriffen.

Nie hatte Emil Kiste vor etwas so viel Respekt gehabt wie vor diesem neuen Mammoth-Auto. Wenn ihm auch seine alten Grundsätze: »Die Axt im Hause ersetzt den Zimmermann! « – »Selbst ist der Mann! « aufstießen, so war er doch im stillen froh über den amerikanischen Chauffeur. Zwar äußerte er sich so obenhin, dass er wohl auch allein